

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 12

Illustration: Für Agadir!
Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

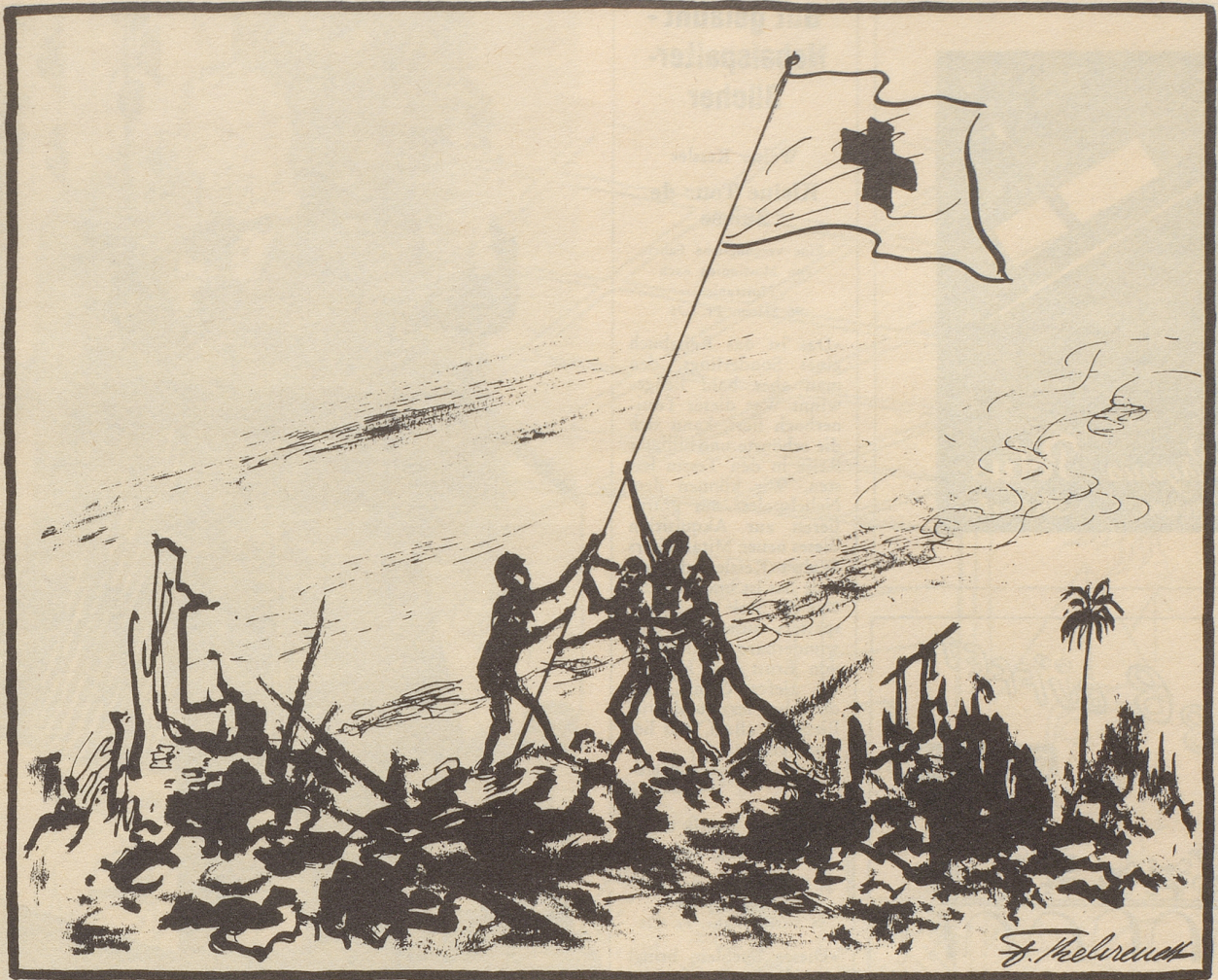
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Für Agadir!

Morgenluft, Vogel-Strauß-Politik und Alternative

An einem und demselben Tage waren sie unlängst vereint, diese drei zähesten Clichés der Leitartikelprosa. Vormittags wurde der Westen vor einer Vogel-Strauß-Politik gewarnt, nachmittags witterten die Kommunisten Morgenluft, und abends standen die Araber vor drei Alternativen.

Noch einmal sei es gewagt – obgleich ohne jegliche Hoffnung! Ein Straußenzüchter in Süd-Afrika schrieb vor einigen Jahren einen längeren Aufsatz über das Verhalten seiner Schützlinge. Und da stellte er fest, daß der Vogel Strauß sich im Fall einer Gefahr so benimmt wie jedes vernünftige Lebewesen. Er wehrt sich, oder er läuft davon. Das Einzige was er nicht tut ist, den Kopf in den Sand stecken.

✱

Und gar die Morgenluft! «Doch still! Mich dünkt, ich wittere Morgenluft!» Wer sagt das bei welcher Gelegenheit? Der Geist von Hamlets Vater spricht diese Worte auf der Terrasse von Helsingör, wo zu meiner Jugendzeit nur noch zwei alte Kanonen über den Sund hinübergähnten und ein Tennisplatz höchst unromantisch von jungen Da-

men mit den langen Kleidern der damaligen Mode gefegt wurde. Weit und breit war kein Gespenst zu sehen, denn es hatte schon einige hundert Jahre vorher Morgenluft gewittert. Und wenn ein Gespenst Morgenluft wittert, dann hat es, nach dem Knigge der Gespenster, zu verschwinden. Irgendein Leitartikler muß einmal etwas vom Wittern der Morgenluft gewittert haben, hatte wahrscheinlich keine Ahnung, wer das wann gesagt hatte, sondern benützte unbekümmert das Bild für seine Zwecke. Der nächste übernahm es ebenso ahnungslos, und nun ist es zu einem täglich verwendeten Requisit der Leitartikler geworden. Und keiner weiß oder will wissen, daß das Bild auf diese Art völlig gegen seinen Sinn verdreht wird. Seit hundert Jahren, wenn die jeweiligen Schwarzen Männer der Weltgeschichte glaubten, ihre Stunde habe geschlagen, so hieß es, sie witterten Morgenluft, täten also just das, was sie veranlassen müßte, «sich den schweflichten, qualvollen Flammen zu übergeben»!

Das Bild von der schlagenden Stunde ist übrigens keineswegs eindeutig. Die Stunde schlägt dem Menschen vierundzwanzigmal im Tag, viel häufiger als im Leben. Man mag seine Stunde abwarten, um etwas zu unternehmen, wenn aber der Geist von Hamlets

Vater sagt: «Schon naht sich meine Stunde», so ist es die Stunde des Abgangs, die naht. Die Morgenluft dagegen läßt keine zwei Deutungen zu; sie hat also Aussicht, in alle Ewigkeit aus falscher Richtung durch die Leitartikel zu wehen.

✱

Bleibt noch die Alternative. «Alternative», heißt es im Larousse, «nécessité de faire un choix entre deux partis à prendre». Und weiter liest man, wenn man das Bedürfnis hat, die Sprache vor Gebrauch zu schütteln, damit die Clichés herausfallen: «Le chevalier d'Assas eut l'alternative du silence ou de la mort». (Ne pas dire «hésiter entre deux alternatives»!)

Auch daran ist nicht zu deuteln noch zu drehen. Die drei Alternativen der Araber sind nicht weniger als sechs Möglichkeiten, zwischen denen sie nun wählen mögen. Der Vogel Strauß hat die Alternative zwischen Verteidigung und Flucht, das Gespenst hat gar keine Alternative, es muß sich drücken, wenn es Morgenluft wittert. Die Leitartikler aber werden fortsetzen, was sie selber als Vogel-Strauß-Politik bezeichnen, und ihre drei Lieblingsclichés allmorgendlich blankgeputzt aus der Requisitenkammer holen.

n. o. s.